

KONZEPTION KINDERHAUS ESTING

Schloßstraße 14

82140 Esting



☎ 08142-448579-0

Fax: 08142-448579-8

e-mail: kinderhaus@sozialdienst-olching.de

homepage: www.sozialdienst-olching.de



Trägerschaft: Sozialdienst Olching e. V.



1. GRUNDSÄTZE

- 1.1 Die Einrichtung
- 1.2 Das Leitbild
- 1.3 Die Aufträge
- 1.3.1 Schutzauftrag nach § 8a Abs.4 SGB VIII
- 1.4 Die Zielgruppe
- 1.5 Die Ziele
- 1.6 Offenes Haus

2. AUSSTATTUNG

- 2.1 Räumlichkeiten, Lage und Sachmittel
- 2.2 Personelle Besetzung und Betreuungszeiten

3. LEISTUNGSANGEBOT UND UMSETZUNG

- 3.1 Allgemeine Grundlagen
- 3.1.1 Krippeneingewöhnung
- 3.1.2 Eingewöhnung von der Krippe zum Kindergarten
- 3.2 Pädagogische Grundlagen
- 3.2.1 Umsetzung in der Kinderkrippe
- 3.2.2 Umsetzung im Kindergarten
- 3.2.3 Umsetzung im Integrationskindergarten
- 3.2.4 Medienkompetenz
- 3.3 Aufgaben der Mitarbeiterinnen
- 3.4 Elternbeirat
- 3.5 Kooperation mit der Grundschule
- 3.5.1 Vorkurs Deutsch

4. QUALITÄTSSICHERNDE MAßNAHMEN

- 4.1 Strukturqualität
- 4.2 Prozessqualität
- 4.3 Ergebnisqualität

5. FINANZIERUNG

1. GRUNDSÄTZE

1.1 Die Einrichtung

Der Sozialdienst Olching e.V. wurde 1969 von Olchinger Bürgerinnen und Bürgern gegründet. Idee und Ziel war, den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinde Olching einen weit gefächerten Hilfsdienst im Bereich Kranken- und Altenpflege anzubieten.

Im Laufe der Jahre entstanden weitere zahlreiche Projekte wie Betreuung von Schwangeren im Haushalt, Versorgung von Schwerbeschädigten, Beratung Alkoholkranker u.v.m. Seit 1972 ist der Sozialdienst in der offenen Betreuung von Klein- und Schulkindern tätig. Bei den Betreuungsangeboten für Kinder orientiert sich der Sozialdienst, im Rahmen seiner Möglichkeiten, flexibel an den Wünschen und Bedürfnissen der Familien.

So betreut der Sozialdienst Olching täglich bis 150 Schulkinder in den mittlerweile 4 Mittagsbetreuungen und der Hausaufgabenhilfe. Im Kinderpark Olching und im Kinderpark Esting werden 50 bis 60 Kinder wöchentlich im Alter von 15 Monaten bis zum Kindergartenalter aufgenommen und betreut. Im Lauf der Zeit entstanden neben den offenen auch Mutter-Kindgruppen, Krabbelgruppen und feste Kleinkindergruppen.

Mit der Eröffnung am 03. September 2001 ist das Kinderhaus in der Schloßstraße mit seinem bedarfsorientierten, alters übergreifenden Ansatz nun das jüngste und ergänzende Projekt der Einrichtungen für Kinder des Sozialdienstes Olching. Im Haus befinden sich Krippe, Kindergarten und Integrationskindergarten. Der Schülerhort war bis Dezember 2016 ein fester Bestandteil des Kinderhauses Esting, allerdings räumlich in der Volksschule Esting ausgelagert. Wenn möglich, können Kinder nahtlos von der Krippe in den Kindergarten und später in den Hort wechseln.

Kinder benötigen in der heutigen Zeit familienübergreifende Erfahrungswelten, in der elementare Sozial- und Lernerfahrungen gesammelt werden können. Durch den Kontakt zu verschiedenen Altersstufen bietet eine alters übergreifende Einrichtung den Kindern hierfür ideale Bedingungen, besonders Einzelkinder profitieren davon in hohem Maß.

1.2 Das Leitbild

Jeder Mensch ist eine einmalige Welt für sich, mit nur ihm eigenen Denken, Fühlen und Erleben. Dies macht seine Würde aus, die zu respektieren ist. Daraus folgt die Individualität, die besagt, dass jeder Mensch anders ist, und darum ein Eingehen auf den Einzelnen und auf seine jeweiligen Eigenarten erforderlich ist.

Jedes Kind ist einzigartig. Es ist beeinflusst durch seine Lebensumstände und die seiner Familie, durch die seine Gegenwart erklärbar wird und die Auswirkung auf seine weitere Entwicklung haben. Kinder erfahren und begreifen ihre Umwelt in der direkten Auseinandersetzung mit ihr. Kinder brauchen Zeit und Platz um ihren Lebensraum mit allen Sinnen zu erfahren.

1.3 Die Aufträge

Die rechtlichen Grundlagen der Einrichtung finden sich im Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (SGB VIII, § 22), im bayerischen mit seinen Durchführungsbestimmungen, sowie in den EU-Richtlinien.

Aufgabe von Kindertageseinrichtungen ist „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern“. Weiter umfasst die Aufgabe, die „Bildung, Erziehung und Betreuung“ des Kindes. Hierzu gehört auch die Erziehung der Kinder zur Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming). Kindertageseinrichtungen sind Familien ergänzende Einrichtungen.

Neben diesen rechtlichen Grundlagen, lautet der Auftrag, die Ziele zu verwirklichen, die in der Satzung des Sozialdienstes Olching, in dieser Rahmenkonzeption, sowie in den Bereichskonzeptionen beschrieben sind. Hinzu kommt der fachliche Anspruch aus Wissenschaft und Praxis. Das Ziel ist die

Integration in unsere Gesellschaft.

1.3.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung / §8a SGB VIII

Als Kindeswohlgefährdung wird bezeichnet, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Die Fachkräfte nehmen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte eine Gefährdungseinschätzung vor. Dazu soll eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden und die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sich zeigen in der Wohnsituation, der Familiensituation, dem elterlichen Erziehungsverhalten, der mangelnden Entwicklungsförderung, traumatisierten Lebensereignissen, sowie im sozialen Umfeld.

Ablaufdiagramm bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

Erkennen und Dokumentieren von Anhaltspunkten

Informationsaustausch im Team

Veranlassung evtl. weiterer Maßnahmen (weitere Beobachtungen)

Gespräch mit den Eltern/ anderen Sorgeberechtigten (weitere Beobachtung)

Ist professionelle Hilfe nötig?

Einschalten der insoweit erfahrenen Fachkraft

Gemeinsame Risikoabschätzung

Gesprächsvorbereitung (erneut Gespräch mit Eltern/Sorgeberechtigten)

Aufstellen eines Beratungs- und/oder Hilfeplans

Überprüfung der Zielvereinbarung

1.4 Die Zielgruppe

Es werden in der Regel- als auch in der Integrationsgruppe nur Kinder und deren Geschwisterkinder aus Olching aufgenommen, die je nach Buchungszeit eine Betreuung benötigen, wobei die jeweilige Dringlichkeit entscheidend für die Platzvergabe ist (z.B. alleinerziehende Elternteile, Berufstätigkeit). Des Weiteren verfügt der integrative Kindergarten über ein Kontingent von fünf Integrationsplätzen, welche nach den Kriterien des § 35a SGB VIII vergeben werden.

1.5 Die Ziele

Folgende Ziele werden in allen drei Bereichen des Kinderhauses verfolgt, wobei die Umsetzung mit den jeweils altersgerechten pädagogischen Maßnahmen erfolgt:

- Die Sicherung und Weiterentwicklung eines alters- und entwicklungsgemäßen Bildungsstandes für jedes einzelne Kind;
- Die Einhaltung von Regeln in einer Gemeinschaft;
- Die Übernahme von Verantwortung für sich und andere;
- Der Umgang mit dem Kreislauf der Natur;
- Die Erziehung zu einem gesunden Umgang mit sich selbst;

- Die Erziehungspartnerschaft mit der Familie des Kindes.
- Chance zum gemeinsamen Leben und Lernen
- Durch gegenseitiges Helfen werden die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.
- Aufbau sozialer Kontakte
- Gemeinsames Spielen, Lernen, Forschen und Erleben
- Herausforderung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung
- Gegenseitiger Respekt und Akzeptanz der Schwächen anderer
- Weil Kinder am liebsten voneinander lernen, sind sie auch füreinander gute Lehrmeister

1.6 Offenes Haus

Die Überlegung, Kindern mehr Kontinuität durch Vermeidung von unnötigen Wechseln in verschiedenen Institutionen zu sichern, stand Pate für den Gedanken, alles unter einem Dach zu integrieren. Nun haben wir mit dem Schülerzentrum unseren räumlichen Horizont erweitert und die Schulkinder in der VS Esting untergebracht. Die konzeptionellen Schwerpunkte bleiben erhalten und die breite Altersspanne des Hauses soll nach wie vor erfolgreich genutzt werden.

In Kernzeiten sind die Gruppen unter sich getrennt, allerdings ist es unser Anliegen, die Kinder immer wieder zu mischen, um ihnen die Erfahrung mit Kindern deutlich anderen Alters zu ermöglichen.

So können ältere Kinder den Umgang mit jüngeren Kindern erproben und lernen, sich auf jüngere Kinder einzustellen. Dabei können Verhaltensweisen wie Selbstvertrauen, Einfühlung sowie persönliche Verantwortung entwickelt werden.

Jüngere Kinder können sich an Älteren orientieren, Einzelkinder können positive Erfahrungen von Geschwisterkindern erleben, es entsteht ein geringerer Konkurrenzdruck von Gleichaltrigen. Kindern in einer koop. ähnlichen Einrichtung wird mehr Verantwortung übertragen, dadurch lernen sie Selbständigkeit, Zuverlässigkeit, Rücksichtnahme und das Einhalten von Regeln.

Die Altersmischung entsteht in Zeiten des Früh- und Spätdienstes automatisch. Aber auch Feste, sowie die Ferien bieten den Kindern die Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und die Gruppe in der es sich aufhalten möchte, frei zu wählen. Es werden auch immer wieder alters gemischte Projekte angeboten.

Darüber hinaus lernen die Kinder alle Betreuer/innen des Hauses gut kennen, so dass nicht nur die Gruppen eigenen Erzieher/innen Ansprechpartner sein müssen.

Durch die innere Öffnung der Einrichtung besteht eine größere Wahrscheinlichkeit, dass Kinder passende Freunde und Freundinnen finden.

2. AUSSTATTUNG

2.1 Räumlichkeiten, Lage und Sachmittel

Das – im Jahr 2000/2001 neugebaute Kinderhaus befindet sich im Wohngebiet des Ortsteiles Esting der Gemeinde Olching. Links und rechts daneben liegt die Feuerwehr, sowie die katholische Kirche, gegenüber die Grund- und Hauptschule. Die Einrichtung ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Vor dem Haus gibt es ausreichend Parkplätze.

Im Erdgeschoss der Einrichtung befinden sich die Räumlichkeiten der beiden Kinderkrippen, zwei Lagerräume für Garten- und Spielgeräte aller Art, die Personaltoilette und eine Küche und das Büro.

Im ersten Stock befinden sich die Räumlichkeiten für den Kindergarten und den Integrationskindergarten. Hier gibt es einen zusätzlichen Garderobenraum, eine Küche und eine weitere Personaltoilette, sowie einen weiteren Beschäftigungsraum.

Konzeption – Kinderhaus Esting

Alle Gruppenräume sind entsprechend dem heutigen Standard mit Spiel- und Funktionsecken eingerichtet.

Der dazugehörige Spielplatz umschließt das Haus an drei Seiten. Dort befinden sich ein Sandkasten, ein Kletterschiff mit Rutsche, eine Schaukel und ein Geräteschuppen.

Zwei Abenteuerspielplätze in der Nähe und die angrenzenden Ampereauen ermöglichen weitere Aktivitäten und die Entdeckung der Natur.

Gegenüber liegen die Grund – und Hauptschule Esting in welcher das Schülerzentrum untergebracht ist, der katholische Kindergarten liegt nebenan.

2.2 Betreuungszeiten und personelle Besetzung

In jeder Gruppe der Fachbereiche Krippe, Kindergarten und Integrativer Kindergarten arbeiten mindestens eine Fachkraft und eine Ergänzungskraft. Aufgrund der guten Buchungssituation und der hohen Auslastung stehen zusätzlich allen Bereichen weitere Mitarbeiter zur Verfügung.

Im Bereich der Integrationsgruppe ein externer Fachdienst.

Eine Raumpflegerin und hauswirtschaftliche Kräfte kümmern sich täglich um Küche und Reinigung unseres Hauses

Die Betreuungszeiten richten sich nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (**BayBeP**) und dem Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (**BayKiBiG**).

Unser Kinderhaus Esting ist täglich Montag bis Freitag von 7.00 Uhr – 17:00 Uhr geöffnet. Während der Schulferien gelten folgende Schließzeiten: Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Unsere Kernzeit ist zwischen 9.00 bis 13.00 Uhr.

In den Weihnachtsferien und in den in der Jahresplanung festgelegten Tagen ist unser Kinderhaus Esting geschlossen.

3. LEISTUNGSANGEBOT UND UMSETZUNG

3.1 Allgemeine Grundlagen

Der Umsetzung der Ziele mit ihrem Leistungsangebot dienen verbindliche Regelungen, Vereinbarungen und Dienstanweisungen:

1. Teil Gesetzliche Regelungen	KJHG, BayKiBiG, EU-Richtlinien, SGB VIII Aufsichtspflicht- und Sicherheitsbestimmungen Hygienevorschriften Datenschutz und Arbeitsrecht
2. Teil Träger/Einrichtungsspezifische Regelungen	Satzung und Leitbild Rahmenkonzeption Bereichskonzeptionen

3.1.1 Krippeneingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt individuell und richtet sich nach dem einzelnen Kind. Die Eltern sollten sich dafür 4-6 Wochen Zeit nehmen.

Vater oder Mutter begleiten Ihr Kind in die Krippe. Das Kind kann sich frei im Raum bewegen, immer im Blickkontakt zu seinen Eltern. In dieser Phase übernimmt die Mutter noch das Wickeln, so kann die Erzieherin die Gewohnheiten des Kindes kennen lernen. Evtl. erfolgt hier eine erste Kontaktaufnahme. Das Kind entscheidet wie viel Nähe es zulässt. In dieser Zeit sind die Eltern mindestens noch 5 Tage Begleitung ihres Kindes.

In dieser Phase sucht sich das Kind seine eigene Bezugsperson selbst, lernt seinen Gruppenraum mit den dazugehörigen Kindern und Bezugspersonen kennen.

Gruppenstrukturen bilden sich und die langsame Trennung von Kind und Eltern wird vollzogen.

Die erste Trennung dauert nur wenige Minuten bis maximal 30 Minuten und auch erst, wenn man merkt, dem Kind geht es gut und es fühlt sich wohl. Hat es Kontakt zu anderen Kindern, bzw. lässt es sich von der „Neuen“ Bezugsperson trösten.

Mutter und Vater verabschieden sich bewusst und bleiben in der Nähe, falls das Kind sich nicht trösten lässt.

So kann das Kind allmählich in den Krippenalltag hinein wachsen und die Betreuungszeiten werden ausgedehnt.

Genau vereinbarte Bring- und Abholzeiten, kleine Rituale im Alltag und evtl. ein Übergangsobjekt, wie ein Kuscheltier oder ein Tuch helfen dabei

In der folgenden Zeit werden sich Eltern und Erzieherinnen immer wieder darüber austauschen, wie es ihrem Kind in der Einrichtung und zu Hause geht.

3.1.2 Eingewöhnung von der Krippe zum Kindergarten

Der Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten (Transition) erfolgt auch in mehreren Schritten. An verschiedenen „Besuchstagen“, in den Sommermonaten lernen die **zukünftigen Kindergartenkinder** ihre neue Gruppe kennen. Sie bekommen einen Einblick in den Gruppenalltag des Kindergartens, lernen schon die Kinder kennen und wissen dann, wo alle Spielbereiche zu finden sind. Kontakte zu den Kindergartenmitarbeitern werden gefestigt. Durch gruppenübergreifende Angebote in unserem Hause haben sowohl Krippen- als auch Kindergartenkinder einen intensiveren Kontakt zu allen Mitarbeitern des Hauses.

In der ersten Phase sind die Krippenkinder am Vormittag allein in Ihrer zukünftigen, neuen Kindergartengruppe, evtl. in Begleitung einer Krippenmitarbeiterin. Nach ca. 3 Tagen bleiben sie allein am Vormittag im Kindergarten.

In der 2. Phase beziehen wir das Mittagessen schon mit ein und danach gehen sie in ihre gewohnte Umgebung zurück zum Mittagschlaf (Krippe oder Elternhaus).

In Phase 3 bleiben die Kinder dann bis nach der Schlafenszeit und Brotzeit da. Und in Phase 4 und 5 wird die Betreuungszeit des Kindes dann ausgedehnt bis zur endgültigen gebuchten Betreuungszeit.

3.2 Pädagogische Grundlagen

Die Einrichtung arbeitet auf hohem fachlichem Niveau. Neben der klassischen Fröbelpädagogik finden sich auch Elemente der Montessori-, sowie der Integrationspädagogik.

Das Kinderhaus Esting arbeitet im Sinne nach dem situationsorientierten Ansatz und versteht sich als familienergänzende Einrichtung.

Sicherung und Weiterentwicklung eines alters- und entwicklungsgemäßen Bildungsstandes für jedes einzelne Kind

Unter Bildung verstehen wir die ganzheitliche Erfassung von Körper, Geist und Seele. Deshalb dienen alle Maßnahmen und Angebote der Erreichung dieses Zieles - unabhängig davon - ob es sich um eine individuelle kognitive Förderung, oder um ein umweltpädagogisches Projekt handelt. Die Förderung der Kreativität, der Geschmacksbildung und des eigenen Tuns und Handelns sind entscheidende erzieherische Grundlagen. Dieses Ziel steht dadurch im Mittelpunkt des alltäglichen, pädagogischen Handelns.

Die Einhaltung von Regeln in einer Gemeinschaft

Um sicher und stabil zu werden brauchen Kinder einen geregelten Rahmen. Strukturierte Tages- und Jahresabläufe helfen hierbei zu ihrer Orientierung. Hierzu gehört auch das Erlernen von „sich benehmen können“, sowie einem freundlichen, respektvollen Verhalten anderen gegenüber. Das Kinderhaus bietet hierzu mehr Vorteile als räumlich getrennte Einrichtungen, da die Kinder über viele Jahre zusammen bleiben können und auch im Personalbereich eine relativ hohe Kontinuität gewährleistet ist.

Die Übernahme von Verantwortung für sich und andere

Soziale Kompetenzen zählen zu den Schlüsselkompetenzen in unserer Gesellschaft. Hilfestellung für andere, Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber anderen sind hierbei besonders wichtige Faktoren.

Der Umgang mit dem Kreislauf der Natur

Durch Projekte und Exkursionen wird den Kindern das Ineinandergreifen aller Abläufe in der Natur vermittelt. Wichtig hierbei ist das Erlernen der Wertschätzung von Nahrungsmitteln, Dingen, Sachen und Gegenständen.

Die Erziehung zu einem gesunden Umgang mit sich selbst

In einer Welt des Überflusses und Konsumdenkens wird es für Kinder zunehmend schwieriger eine gesunde Lebensweise für sich zu entwickeln. Die professionelle Erziehung bekommt in diesem Bereich besondere Bedeutung, damit Kinder lernen wie ihre Ernährung zusammengesetzt sein sollte, wie wichtig Bewegung und sportliche Aktivitäten sind, und wie Krankheiten vorgebeugt und Verletzungen vermieden werden können.

Die Erziehungspartnerschaft mit der Familie des Kindes

Gerade in unserer Gesellschaft, wo auch Mütter zunehmend einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, ist es außerordentlich wichtig, die Familie des Kindes in den pädagogisch - konzeptionellen Ansatz des Kinderhauses mit einzubeziehen und sich regelmäßig über Erziehungsfragen und -fortschritte auszutauschen. Die gemeinsame Planung trägt dazu bei, dass sich das Kind zu einer stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln kann.

Partizipation der Kinder

Kinder erleben Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Kindertagesstätte: Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich aktiv und gleichberechtigt in die Gestaltung des Gruppenlebens mit einzubringen. Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst und schenken ihnen Anerkennung. Wir hören ihnen aktiv zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder, sich vor anderen Menschen zu äußern, den eigenen Standpunkt zu verstehen sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen. Dadurch ermöglichen wir ihnen Zugehörigkeit zu fühlen, Demokratie zu leben und Chan-

cenmöglichkeiten zu erfahren.

- Beschwerderecht schriftliche Kinderbefragung jährlich
Raum und Zeit für Kritik geben
- Beteiligungsrecht wöchentlich stattfindende Kinderkonferenzen
interessenorientierte Gesprächsrunden Gruppensitzun-
gen mit demokratischer Abstimmung

3.2.1 Umsetzung in der Kinderkrippe

Sicherung und Weiterentwicklung eines alters- und entwicklungsgemäßen Bildungstandes für jedes einzelne Kind

Sprach- und Gedächtniserziehung durch	Erlernen von einfachen Reimen und Liedern Erklären von Worten und Begriffen Einsatz von Bilderbüchern Fingerspiele
Förderung der Phantasie & Kreativität durch	Maltechniken z.B. mit Fingerfarben Herstellen von Dekorationen und Spielzeug mit Grundtechniken und verschiedenen Materialien
Förderung der Feinmotorik durch	Kneten, schneiden und reißen Puzzlespiele Umgang mit Löffel und Gabel
Wissenserweiterung durch	Zuordnen von Farben und Formen Unterscheiden der Sinne Konzentrationsübungen

Die Einhaltung von Regeln in einer Gemeinschaft

Gemeinschaftsfähigkeit durch	Erlernen von einfachen Regeln Gemeinsame Spielzeiten der beiden Krippengruppen
------------------------------	---

Die Übernahme von Verantwortung für sich und andere

Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten durch	Sich teilweise An- und Ausziehen können Hilfestellung bei der Zubereitung von Speisen und Getränken Mithilfe beim Tisch decken und Geschirr abräumen
Rücksichtnahme und Willensbildung durch	Hilfe untereinander Freude an eigener Leistung Abgeben und teilen können
Umgang mit Gefühlen durch	Emotionen erkennen und zeigen dürfen Entwickeln von Sicherheit und Geborgenheit (familiäre Atmosphäre) durch beständige Bezugspersonen und einem regelmäßigen Tagesablauf

Der Umgang mit dem Kreislauf der Natur

Erstes Begreifen von Natur durch	Erklärung der Jahreszeiten Kennenlernen von Pflanzennamen Zusehen wie etwas wächst, z.B. in Pflanzkästen gesäte Kresse Blumen gießen und nicht gießen
----------------------------------	--

Die Erziehung zu einem gesunden Umgang mit sich selbst

Erziehung zur Körperpflege durch	Zähne und Nase putzen Hände & Gesicht waschen und eincremen Haare kämmen
Ernährungsbewusstsein durch	Einsatz von Rohkost
Bewegungserziehung durch	Turnerische Aktivitäten innerhalb der Einrichtung Üben des Gleichgewichtsinns Musikalisch-rhythmische Angebote

Die Erziehungspartnerschaft mit der Familie des Kindes

Elterninformation durch	Elternbriefe Einladungen und Aushänge
Führen von Gespräche wie	Tür- und Angelgespräche Jährlich vereinbartes Entwicklungsgespräch Beratung zu Erziehungsfragen Beratung zu ergänzenden Fachdiensten
Zusammenarbeit durch	Gemeinsame Aktivitäten Aufbau einer Elternbibliothek
Evaluation durch	Schriftliche Befragung jährlich

3.2.2 Umsetzung im Kindergarten

Sicherung und Weiterentwicklung eines alters- und entwicklungsgemäßen Bildungsstandes für jedes einzelne Kind

Sprach- und Gedächtniserziehung durch	Erlernen von Gedichten und Liedern Tisch- und Gedächtnisspiele
Logik durch	Erkennen von Wiederholungen & Zusammenhängen
Förderung von Fantasie & Kreativität durch	Gestalten von Sachen und Gegenständen Mal-Aktionen zu einem Thema Herstellen von Dekorationen, Spielzeug & Geschenken
Förderung der Feinmotorik durch	Umgang mit Besteck und einfachem Werkzeug
Wissenserweiterung durch	Information und Beantworten der Fragen

Konzeption – Kinderhaus Esting

Exkursion

Die Einhaltung von Regeln in einer Gemeinschaft

Gemeinschaftsfähigkeit durch	Erlernen von Regeln Solidarischem Handeln Gemeinsame Unternehmungen mit Krippen- und Hortkindern Altersübergreifende Spielzeiten Umgang mit Konsumgütern
Kennenlernen von Gesetzen durch	Verhalten im Straßenverkehr

Die Übernahme von Verantwortung für sich und andere

Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten durch	Sich An- und Ausziehen können Übernahme von Tischdiensten
Rücksichtnahme und Willensbildung durch	Hilfe untereinander Erkennen des eigenen und fremden Willens Erkennen eigener und fremder Leistung
Umgang mit Gefühlen durch	Emotionen erkennen und zeigen Entwickeln von Sicherheit und Geborgenheit

Der Umgang mit dem Kreislauf der Natur

Begreifen von Natur durch	Bewusste Sinneswahrnehmung Pflanzen im Wachstum beobachten Erklären der Herkunft und des richtigen Standortes von Pflanzen
---------------------------	--

Die Erziehung zu einem gesunden Umgang mit sich selbst

Erziehung zur Körperpflege durch	Zähne putzen Hände waschen Sauberkeit nach dem Toilettengang
Ernährungsbewusstsein durch	Zubereitung von Speisen & Getränken unter Anleitung Kenntnis und Herkunft von Lebensmitteln
Bewegungserziehung durch	Sportliche Aktivitäten innerhalb & außerhalb der Einrichtung Schärfung des Gleichgewichtssinns Körperliche Leistungsanreize

Die Erziehungspartnerschaft mit der Familie des Kindes

Elterninformation durch	Elternbriefe Einladungen und Aushänge
Führen von Gespräche wie	Tür- und Angelgespräche Jährlich vereinbartes Entwicklungsgespräch

Konzeption – Kinderhaus Esting

	Beratung zu Erziehungsfragen Beratung zu ergänzenden Fachdiensten
Zusammenarbeit durch	Gemeinsame Aktivitäten Aufbau einer Elternbibliothek Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind (Art. 15 Abs. 2 BayKiBiG) und die Sprachförderung (Art. 12 BayKiBiG)
Evaluation durch	Schriftliche Befragung jährlich

3.2.3 Umsetzung im Integrationskindergarten

Die Einrichtung arbeitet auf hohem fachlichem Niveau. Wir agieren nach dem situationsorientierten Ansatz, im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Edukanden mit besonderem Förderbedarf, sollen individuell gefördert und unterstützt werden. Die Umsetzung der Ziele erfolgt mit folgenden pädagogischen Maßnahmen und Angeboten:

Sicherung und Weiterentwicklung eines alters- und entwicklungsgemäßen Bildungsstandes für jedes einzelne Kind

Unter Bildung verstehen wir die ganzheitliche Erfassung von Körper, Geist und Seele. Deshalb dienen alle Maßnahmen und Angebote der Erreichung dieses Zieles - unabhängig davon - ob es sich um eine individuelle kognitive Förderung, oder um ein umweltpädagogisches Projekt handelt. Die Förderung der Kreativität, der Geschmacksbildung und des eigenen Tuns und Handelns sind entscheidende, erzieherische Grundlagen. Dieses Ziel steht dadurch im Mittelpunkt des alltäglichen, pädagogischen Handelns.

Sprach- und Gedächtniserziehung durch	Erlernen von Gedichten und Liedern Tisch- und Gedächtnisspiele
Logik durch	Erkennen von Wiederholungen und Zusammenhängen
Förderung der Phantasie & Kreativität durch	Gestalten von Sachen und Gegenständen Malaktionen zu einem Thema Herstellen von Dekorationen, Spielzeug & Geschenken
Förderung der Feinmotorik durch	Umgang mit Besteck und einfachem Werkzeug
Wissenserweiterung durch	Information und beantworten von Fragen
Exkursionen	Individueller Förderbedarf nach §35a SGB VIII Heilpädagogik Psychotherapie Logopädie Ergotherapie Physiotherapie Psychomotorik Therapieformen (z.B. Maltherapie)

Die Einhaltung von Regeln in einer Gemeinschaft

Um sicher und stabil zu werden brauchen Kinder einen geregelten Rahmen. Strukturierte Tages- und Jahresabläufe helfen hierbei zu ihrer Orientierung. Hierzu gehört auch das Erlernen von „sich benehmen können“, sowie einem freundlichen, respektvollen Verhalten anderen gegenüber. Das Kinderhaus bietet hierzu mehr Vorteile als räumlich getrennte Einrichtungen, da die Kinder über viele Jahre zusammen bleiben können und auch im Personalbereich eine relativ hohe Kontinuität gewährleistet.

Gemeinschaftsfähigkeit durch	Erlernen von Regeln Solidarischem Handeln Gemeinsame Unternehmungen mit Krippen- und Hortkindern Altersübergreifende Spielzeiten Umgang mit Konsumgütern
Kennenlernen von Gesetzen durch	Verhalten im Straßenverkehr

Die Übernahme von Verantwortung für sich und andere

Soziale Kompetenzen zählen zu den Schlüsselkompetenzen in unserer Gesellschaft. Hilfestellung für andere, Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber anderen sind hierbei besonders wichtige Faktoren.

Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten durch	Sich An- und Ausziehen können Übernahme von Tischdiensten
Rücksichtnahme und Willensbildung durch	Hilfe untereinander Erkennen des eigenen und fremden Willens Erkennen eigener und fremder Leistung
Umgang mit Gefühlen durch	Emotionen erkennen und zeigen Entwickeln von Sicherheit und Geborgenheit

Der Umgang mit dem Kreislauf der Natur

Durch Projekte und Exkursionen wird den Kindern das Ineinandergreifen aller Abläufe in der Natur vermittelt. Wichtig hierbei ist das Erlernen der Wertschätzung von Nahrungsmitteln, Dingen, Sachen und Gegenständen.

Begreifen von Natur durch	Bewusste Sinneswahrnehmung Pflanzen im Wachstum beobachten Erklären der Herkunft und des richtigen Standortes von Pflanzen
---------------------------	--

Die Erziehung zu einem gesunden Umgang mit sich selbst

In einer Welt des Überflusses und Konsumdenkens wird es für Kinder zunehmend schwieriger eine gesunde Lebensweise für sich zu entwickeln. Die professionelle Erziehung bekommt in diesem Bereich besondere Bedeutung, damit Kinder lernen wie ihre Ernährung zusammengesetzt sein sollte, wie wichtig Bewegung und sportliche Aktivitäten sind, und wie Krankheiten vorgebeugt und Verletzungen vermieden werden können.

Erziehung zur Körperpflege durch	Zähne putzen Hände waschen
----------------------------------	-------------------------------

Konzeption – Kinderhaus Esting

	Sauberkeit nach dem Toilettengang
Ernährungsbewusstsein durch	Zubereitung von Speisen & Getränken unter Anleitung Kenntnis und Herkunft von Lebensmitteln
Bewegungserziehung durch	Sportliche Aktivitäten inner- & außerhalb der Einrichtung Schärfung des Gleichgewichtsinns Körperliche Leistungsanreize

Die Erziehungspartnerschaft mit der Familie des Kindes

Gerade in unserer Gesellschaft, in der Eltern auf eine Erwerbstätigkeit aus vielfältigen Gründen nicht verzichten wollen oder können, ist es außerordentlich wichtig, die Familie des Kindes in den pädagogisch - konzeptionellen Ansatz des Kinderhauses mit einzubeziehen und sich regelmäßig über Erziehungsfragen und -fortschritte auszutauschen. Die gemeinsame Planung trägt dazu bei, dass sich das Kind zu einer stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln kann. Dabei spielen frühe Gruppenerfahrungen, anregende Spielumwelten und vor allem die Verlässlichkeit der Bezugspersonen eine herausragende Rolle.

Elterninformation durch	Elternbriefe Einladungen und Aushänge
Führen von Gespräche wie	Tür- und Angelgespräche Jährlich vereinbartes Entwicklungsgespräch Beratung zu Erziehungsfragen Beratung zu ergänzenden Fachdiensten
Zusammenarbeit durch	Gemeinsame Aktivitäten Elternabende
Evaluation durch	Schriftliche Befragung jährlich

Die Kinder werden durch gegenseitiges Helfen in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt

Die Rahmenbedingungen des Kinderhauses ermöglichen den Kindern ein breites Altersspektrum zum gegenseitigen Austausch. Hierbei profitieren vor allem die jüngeren Kinder von den Hilfestellungen Größerer. Außerdem lernen Schul- und Kindergartenkinder einen verantwortungsvollen Umgang mit Jüngeren.

Aufbau sozialer Kontakte

Die gemeinsame Betreuung im Kinderhaus Esting gibt allen Kindern eine große Chance sozialen Lernens. Dass Kinder die Möglichkeit bekommen, so vielfältige Lern- und Lebenssituationen wahrzunehmen und auszuprobieren, wirkt sich positiv aus auf Grundeinstellung wie Toleranz und gewaltlosen Umgang miteinander, auf Verantwortungsgefühl und demokratisches Verständnis. Unsere integrative Kindereinrichtung hat sich als Lernort für ungewöhnliche und kreative Lösungen bewährt. In einem Miteinander, in dem Anderssein Normalität ist, kann jedes Kind erfahren, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird.

Gemeinsames Spielen, Lernen, Forschen und Erleben

Obwohl in integrativen Kindergruppen alle Kinder die Chance erhalten, ihrem eigenen Rhythmus angemessen zu wachsen und sich zu entwickeln, bleibt als Grundidee das gemeinsame Spielen, Lernen, Forschen und Erleben.

Herausforderung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung

Für uns als Pädagogen stellt sich die spannende Herausforderung, eine sinnvolle Balance zu finden zwischen den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes und der pädagogisch anspruchsvollen Aufgabe, durch gemeinsames Tun und durch Gruppenerlebnisse Aufmerksamkeit, Respekt und Wertschätzung füreinander zu wecken.

Gegenseitiger Respekt und Akzeptanz der Schwächen Anderer

Partnerschaftliches Denken und Handeln bei der Zusammenarbeit von Fachpersonal, Eltern, Kindern und Fachdiensten und einer Grundhaltung, die geprägt ist von Einfühlungsvermögen und Respekt gegenüber den Menschen, die nun gemeinsam ein Stück (Lebens-)weg miteinander gehen wollen. Dies sind notwendige Voraussetzungen um diesen spezifischen pädagogischen Ansatz umsetzen zu können.

Weil Kinder am liebsten voneinander lernen, sind sie auch füreinander gute Lehrmeister

In unserer Kindertagesstätte, die sich als Lebensraum für alle Kinder versteht, wird die Gleichstellung behinderter Menschen von klein auf gelernt. Dort erfahren Kinder tagtäglich dass es normal ist verschieden zu sein. Sie erleben, dass manche Dinge des Alltags, schnell und andere dieselben Dinge nur unter Mühen lernen können. Kinder lernen, dass es Kinder mit besonderen Begabungen gibt und dass sie trotzdem miteinander lachen und glücklich sein oder weinen und streiten können.

3.2.4 Medienkompetenz

Um die Kinder im Umgang mit digitalen Medien zu fördern und einen adäquaten Umgang zu lernen, hat das Kinderhaus Esting in jeder Gruppe seit Anfang des Jahres einen Laptop.

Im Bereich der Krippe beschränkt man sich noch darauf einmal Fotos und Bilder zu zeigen. Hingegen werden die Kindergartenkinder schon mit Tablet und Laptop vertraut gemacht. Cd-Player und Radio sind Alltagsmedien, die den Kindern in der Freispielzeit zur selbständigen Verfügung stehen.

Im Umgang mit Laptop und Tablet werden die Kinder mit der Lernsoftware „Die Schlaumäuse“ geschult und gefördert.

Ziel: alleiniger Umgang und Ausprobieren mit dem Gerät und dem Lernspiel.

3.3 Aufgaben der Mitarbeiterinnen

Alle Teammitglieder der Einrichtung arbeiten im Gruppendienst auf der Basis der in den Bereichskonzeptionen beschriebenen pädagogischen Grundlagen.

Inhalte der wöchentlichen Besprechung sind:

- ✓ Kind bezogene Entwicklungsgespräche,
- ✓ Weiterentwicklung der Konzeption der Einrichtung, Festlegung der Standards,
- ✓ Planung der Tages- Wochenabläufe sowie der Jahresplanung,
- ✓ Projektplanungen und Aufgabenverteilung,
- ✓ Planung der notwendigen Anschaffungen und Einkäufe sowie der Raumgestaltung,
- ✓ Abstimmung der Dienst- Urlaubspläne,
- ✓ Planung der Teilnahme an Fortbildung, Fachtagungen, Arbeitskreisen u. ä..
- ✓ Dokumentationen zum Förder- und Hilfeplan.

Für die Tagesdokumentationen ist die Bereichsleiterin, bei ihrer Abwesenheit ihre Vertreterin zuständig und verantwortlich. Das Gleiche gilt für die Außendarstellung der Einrichtung, die anfallenden Verwaltungsaufgaben und dem Kontakt zur Geschäftsstelle des Trägers.

3.4 Elternbeirat

Am ersten Elternabend eines neuen Kindergartenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt.

In der Regel melden sich 2-3 Eltern aus jeder Gruppe, die dieses Amt des Elternbeirates übernehmen wollen.

Die Eltern des Elternbeirates treffen sich dann extern in einer Sitzung und bestimmen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, Schriftführer und Kassenwart.

In Eigeninitiative ist vor einigen Jahren aus dem Kreis der Elternschaft auch ein Förderverein des Kinderhauses Esting entstanden, der die Einrichtung tatkräftig unterstützt.

3.5 Kooperation mit der Grundschule

Zentrale Bedeutung kommt der Kooperation mit der Grundschule zu

Die zukünftigen Schulkinder und ihre Familien sind auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Der Übergang ist mit allen Betroffenen gemeinsam zu gestalten.

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen.

Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrung und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz; Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Ziele auf individueller Ebene des Kindes:

- Basiskompetenzen einsetzen, die für die Bewältigung des Überganges wichtig sind (z.B. Kommunikationsfertigkeiten, Strategien der Stressbewältigung, Selbstvertrauen, positive Einstellung zum Lernen)
- Schulnahe Kompetenzen einsetzen (z.B. Sprachentwicklung , Erfahrung mit Schriftkultur, mathematische Grundkompetenzen)

Ziele auf interaktionaler Ebene

- Beziehungsaufbau zu den Lehrkräften und anderen Schulkindern der Klasse
- Sich Verabschieden von den Kindern und Fachkräften in der Kindertageseinrichtung
- In Belastungssituationen aktiv Hilfe bei anderen suchen
- Sich auf die Lehrkraft einstellen und Bedürfnisse und Interessen, Meinungen und Kritik äußern und ertragen
- Den Anforderungen an die Rolle als Schulkind erfassen und erfüllen

Ziele auf kontextueller Ebene

- Den neuen Rhythmus von Tages-, Wochen und Jahresablauf mit der Familie und der Schule in Einklang zu bringen.
- Sich an der Schulkultur beteiligen.
- Sich auf neue Lernmethoden einlassen und neue Lernanforderungen mit Neugier und Motivation aufgreifen.

Konzeption – Kinderhaus Esting

Ziele aus Sicht der Eltern

- Sich mit der neuen Identität als Eltern eines Schulkindes auseinandersetzen und entsprechende Kompetenzen einsetzen, damit das Kind unterstützt wird und den Übergang bewältigen kann.

Ziele auf interaktionaler Ebene

- Abschied nehmen von der Kindertagesstätte
- Als Eltern eine neue Beziehungsebene aufbauen zu den Lehrkräften, neuen Mitschülern und deren Eltern
- Auf mögliche Veränderungen der Beziehung in der Familie vorbereitet sein, die sich durch den Übergang in die Schule ergeben

Ziele auf kontextueller Ebene

- Die elterliche Verantwortung erkennen, bei der Mitgestaltung des Überganges zur Grundschule, sich aktiv einbringen
- Sich in die Elternschaft der Schulklasse bzw. Elternschaft der Schule einbringen

Ziele aus Sicht der Fachkräfte

- Kinder und Eltern möglich langfristig auf den Übergang in die Grundschule vorbereiten
- Spezielle Fördermaßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache mit entsprechenden schulischen Vorkursen bestmöglich abstimmen
- Bei den Eltern die Einwilligung in den fachlichen Austausch über das Kind mit der Schule einholen, etwaige Gespräche mit der Schule mit den Eltern abstimmen und sie einladen, daran teilzunehmen
- „Schulfähigkeit“ des Kindes gemeinsam mit den Eltern, dem Kind und der Schule erarbeiten
- Austausch mit der Schule über den individuellen Unterstützungsbedarf, die Stärken und Schwächen der Kinder suchen, sowie dies vor Schuleintritt erforderlich ist.
- Abschied nehmen der Kinder feierlich begehen

Ziele aus Sicht der Lehrkräfte

- Mit der Kindertagesstätte kooperieren und auf den dort entwickelten Kompetenzen aufbauen
- Schulische Vorkurse zum Erwerb der deutschen Sprache mit entsprechenden Fördermaßnahmen in der Tageseinrichtung bestmöglich abstimmen
- Kindergarten nicht als „Zulieferer“, sondern als Partner der Schule verstehen
- „Schulfähigkeit“ gemeinsam mit Eltern, Kindern und dem Kindergarten erarbeiten
- Probebesuche einzelner Kinder und Schulbesuche der Kindergartenkinder ermöglichen
- Mit Eltern und Kindern über Erwartungen an die Schule sprechen
- In Abstimmung mit den Eltern den Austausch mit dem Kindergarten über die Bewältigungsprozesse sowie den individuellen Unterstützungsbedarf, die Stärken und Schwächen der Kinder offensiv suchen und gemachte Beobachtungen gemeinsam reflektieren

3.5.1 Vorkurs Deutsch

Zu Beginn eines jeden Kalenderjahres werden die zukünftigen „Vorkurs.-Deutschkinder“ an die jeweiligen Schulen bzw. das LRA gemeldet.

In der Regel sind es die Kinder mit Migrationshintergrund, aber auch deutschsprachige Kinder, die ab Herbst das letzte Kindergartenjahr besuchen. Bewertungsgrundlage sind die Beobachtungsbögen von Seldak, Sismik und Perik. Ergeben sich dabei Auffälligkeiten, auch bei den deutschsprachigen Kindern, schlagen wir diese, auch in Absprache und Zustimmung mit den Eltern für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch vor.

Ab September des gleichen Kalenderjahres beginnt dann der Vorkurs Deutsch. Dieser setzt sich zusammen aus einer Förderung im schulischen Bereich und im Kindergarten zu je 120 Std..

Zwischen der GS Esting und dem Kinderhaus Esting besteht eine Kooperation zum Vorkurs Deutsch. Dieser beinhaltet einen regelmäßigen Austausch zwischen dem päd. Personal unserer Einrichtung und dem Lehrkörper.

4. QUALITÄTSSICHERNDE MAßNAHMEN

4.1 Strukturqualität

- Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften, Tagungsberichte), das ständig aktualisiert wird, steht dem Personal zur Verfügung.
- Die Konzeption, Standards, Regelungen Kinderhausordnung und Inventarlisten werden jährlich überprüft und aktualisiert.
- Die Eltern erhalten schriftliche Informationen in verschiedener Form.
- Durch eine übersichtliche Ablage wird gewährleistet, dass dem Personal relevante Protokolle, Berichte, Dokumentationen und sonstige Informationen leicht zugänglich sind, wobei der Datenschutz strengste Beachtung findet.
- Hygiene und Sauberkeit haben einen hohen Stellenwert. Die Pflege der Räume und des Inventars werden täglich durchgeführt. Die Hygienevorschriften werden durch Beachtung von Hygieneplänen gewährleistet.

4.2 Prozessqualität

- Die Entwicklung eines Kindes wird in Beobachtungsbögen (Sismik, Perik – und Seldak) unterteilt nach den verschiedenen Zielbereichen - dokumentiert und mit den Eltern besprochen.
- Es finden regelmäßig Elternabende statt.
- Das Gruppenverhalten eines Kindes wird regelmäßig - gemäß den Zielen der Einrichtung - beobachtet und dokumentiert.
- Das Personal nimmt regelmäßig an für das Aufgabengebiet relevanten Fortbildungen, Fachtagungen, und Besprechungen teil - sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Einrichtung. Die Veranstaltungen werden entweder protokolliert oder dokumentiert.
- In Teamsitzungen werden Fachthemen und Handreichungen für die Eltern diskutiert und weiterentwickelt.
- Das Aufnahmeverfahren erfolgt nach festgelegten Standards.
- Die Trägervertretung und die Leitungen präsentieren die Einrichtungen regelmäßig in der Öffentlichkeit durch verschiedene Maßnahmen.
- Es besteht ein Netz von Zusammenarbeit mit externen Beratungs- und Informationsdiensten.

4.3 Ergebnisqualität

- In einem ausführlichen Jahresbericht der jeweiligen Einrichtung und des Trägers werden die geplanten und erreichten Ziele und Aktivitäten dargestellt.
- Verlässt ein Kind eine Einrichtung, werden die Eltern nach ihrer Zufriedenheit während der Betreuungszeit befragt. Das Ergebnis wird schriftlich festgehalten. Anregungen werden überprüft und - soweit es die Rahmenbedingungen zulassen - umgesetzt.
- Presse- und ähnliche Berichte werden gesammelt, ausgewertet und dem Personal zugänglich

gemacht.

5. FINANZIERUNG

Die Finanzierung erfolgt nach der sogenannten „Drei-Säulen-Finanzierung“.

Damit ist gemeint, dass Finanzmittel aus öffentlicher Hand (Land Bayern, Gemeinde und ggf. Gastkindergemeinden), Elternbeiträge und von dritter Stelle einfließen. Hier handelt es sich um eine Kind bezogene Förderung.

Stand September 2017

gezeichnet

Geschäftsführender Vorstand des Trägers